

Aethiopica 08 (2005)

International Journal of Ethiopian and Eritrean Studies

FRANCIS AMADEUS KARL BREYER, Universität Basel

Miscellaneous

Ein frommes Wort- und Schriftspiel auf einer Münze des Negus Gersem Aethiopica 08 (2005), 207–209

ISSN: 1430-1938

Published by Universität Hamburg Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Miscellaneous

Ein frommes Wort- und Schriftspiel auf einer Münze des Negus Gersem

FRANCIS AMADEUS KARL BREYER, Universität Basel

Eine Bronzemünze des Negus Gersem (um 625-640 n. Chr.) sticht bereits durch die seltene Verwendung der Frontalansicht¹ beim Münzbild der Vorderseite heraus.² Dort ist der König mit der Strahlenkrone abgebildet. Gut zu erkennen sind die beiden Pendilien, die seitlich herunterhängen. Gersem trägt offenbar eine Art Umhang über einem hemdartigen Gewand und in

jeder Hand ein Handkreuz. Zu beiden Seiten des Kopfes ist die Legende 1710 านกัง NGŚ GRSM, "König Gersem" angebracht.

Die Rückseite schmückt nicht ein weiteres Konterfei des Herrschers, sondern ein schlichtes Kreuz, das von einem Perlenkreis umgeben ist. An der Stelle, an der das Kreuz dem Perlenkreis am nächsten kommt, ist jeweils eine Perle hervorgehoben, außer am oberen Kreuzende. Dort ist der Perlenkreis offen. Um den Kreis herum ist ein Motto zu lesen: Abb. 1: STUART MUNRO-HAY, Aksum በከረሰተሰየመወአ BKRSTSYMW^o, bä Krəstos (Edinburgh 1991), S. 193, Abb. 52 yəmäwwə', "In Christus wird er siegen". (Zeichnung); Wolfgang Hahn, "Die Der Bezug ist klar; gemeint ist der auf ches", Litterae Numismatica Vindoboder Vorderseite dargestellte und bezeich- nensis 2 (1983), Taf. 14 (Photographie)



¹ STUART MUNRO-HAY, "The iconography of Aksumite coinage", in: PAUL HENZE (Hrsg.), Aspects of Ethiopian Art from Ancient Axum to the Twentieth Century (London 1993), 28-32.

² WOLFGANG HAHN, "Die Münzprägung des axumitischen Reiches", in: Litterae Numismatica Vindobonensis 2 (1983), Taf. 14; STUART MUNRO-HAY, The Coinage of Aksum (New Delhi 1984), 152ff.; ID., The Munro-Hay Collection of Aksumite Coins (Neapel 1986) 79ff., Taf. 19ff. sowie ID., Aksum (Edinburgh 1991), S. 193, Abb. 52; STUART MUNRO-HAY and BENT JUEL-JENSEN, Aksumite Coinage (London 1995), S. 260f., Type 148-149.



Abb. 2: STUART MUNRO-HAY, Aksum (Edinburgh 1991), S. 81, Abb. 11c (Zeichnung); WOLFGANG HAHN, "Die Münzprägung des axumitischen Reiches", Litterae Numismatica Vindobonensis 2 (1983), Taf. 13 (Photographie); Die hier gegebene Zeichnung der Kupfermünze von Munro-Hay paßt nicht zu den Photographien, obwohl nur sie ge- die Worte "IN HOC SIGNO meint sein kann. Offenbar ist beim Umzeichnen die VINCES - In diesem Zeichen Legende verschoben worden.

nete König Gersem, d.h. das Motto nimmt auf die Legende Bezug und ist damit praktisch selbstreferenziell. Immerhin verdient die Wechselwirkung zwischen Bild und Schrift, Vorder- und Rückseite besondere Beachtung. Nicht übersehen werden darf allerdings auch ein weiterer Bezug, der außerhalb der Münze, ja sogar außerhalb Aksums liegt. Gemeint ist das Motto des oströmischen Kaisers Konstantin.

Dieser hatte am Abend vor der Entscheidungsschlacht gegen Maxentius ein riesiges Lichtkreuz erblickt, auf dem wirst Du siegen" zu lesen wa-

ren. Daraufhin ließ Konstantin, dessen Mutter bereits Christin war, das Christusmonogramm auf den Schilden seiner Soldaten anbringen, ein Chi, das von einem Rho gekreuzt wird. Am nächsten Tag, dem 28. Oktober 312 n. Chr., wurde Maxentius an der Milvischen Tiberbrücke bei Rom geschlagen und ertrank auf der Flucht im Tiber. Aus Dankbarkeit für den Sieg führte der siegreiche Kaiser die Kreuzesfahne, mit der er in Rom einzog, im römischen Heer ein. Ein Silbermedallion aus dem Jahre 315 n. Chr. zeigt den Gründer Konstantinopels mit dem Christusmonogramm am Helm.

In der Literatur wird Ezana gerne als "äthiopischer Konstantin" bezeichnet, doch erst König Mehadayas (um 370-390 n. Chr.)³ nahm das konstantinische Motto auf.4 Leicht abgewandelt und bereits interpretiert war sein Motto በዘመ ወአበመሰቀስ, BZ MWBMSQL oder eben auch በዘተመወአበመሰቀስ, BZTMWBMSQL d.h. በዘትምውት ፤ በመስቀል, bä zä təmawwə bä mäsqäl,

³ STUART MUNRO-HAY, "MHDYS and Ebana, Kings of Aksum: some Problems of Dating and Identity", Azania 14 (1979), 21-30.

WOLFGANG HAHN, Die Münzprägung des axumitischen Reiches, Litterae Numismatica Vindobonensis 2 (1983), Taf. 13; STUART MUNRO-HAY, The Coinage of Aksum (New Delhi 1984), 93f.; ID., The Munro-Hay Collection of Aksumite Coins (Neapel 1986), 38ff., Taf. 8f.; sowie ID., Aksum (Edinburgh 1991), S. 81, Abb. 11c.; ID. and BENT JUEL-JENSEN, Aksumite Coinage (London 1995), S. 260f., 163f., Type 70.

"Bei diesem Kreuz wirst Du siegen!". Auch dieses Motto ist um ein Kreuz herum gruppiert, auf das damit direkt Bezug genommen wird. Interessanterweise ist auf der Vorderseite über dem Kopf des Königs ein Kreuz zu sehen. Mehadayas Motto hält sich genau an das Motto Konstantins was die Syntax angeht. Freilich ist SIGNUM bereits durch die konkretere Bezeichnung መስቀል mäsgäl, "Kreuz" ersetzt. Gersem geht einen Schritt weiter und ersetzt nun wiederum das Kreuz durch den Gekreuzigten, d.h. durch Christus. Im Hintergrund mag da nicht zuletzt auch ein Wortspiel im Gleichklang von **หนาคิ** Krastos mit Crucifixus mitschwingen. Nun stellt sich nur noch die Frage, warum die Adverbiale an den Anfang gesetzt wurde. Zum einen kann durch eine Antizipation besondere Emphase ausgedrückt werden, d.h. "Durch dieses Kreuz und (nichts anderes) wird/soll er siegen". Sehr viel spannender wird es, wenn man sich nun die graphische Verteilung der Zeichen betrachtet. Dabei fällt auf, daß die Zeichen so angeordnet sind, daß das **t** <T> exakt oben im Zenith steht und vor bzw. nach ihm jeweils vier Buchstaben folgen. Da die Münze so auf die vier Kreuzesenden ausgerichtet ist, wird die Anzahl der Buchstaben kein Zufall sein. Noch viel weniger zufällig ist die Anordnung des + <T> an so prominenter Stelle. Ist doch das äthiopische Zeichen + <T> nichts anderes als ein Kreuz! Mit anderen Worten: das Motto kann in einem Schriftspiel auf einen ihm zugehörenden Buchstaben bezogen werden. Wie genau das Schriftbild ausgedacht ist zeigt der Perlenkreis, der - wie oben erwähnt - an der Stelle des + <T> offen ist. Die Symmetrie der Inschrift wird noch verstärkt durch die beiden 1 <S>, die zu beiden Seiten des + <T> stehen und in sich symmetrisch sind. Dabei sei ins Gedächtnis gerufen, dass auch die Vorderseite mit der Frontaldarstellung ein viel symmetrischeres Bild abgibt, als das sonst bei aksumitischen Münzen der Fall ist. Nun noch ein paar Worte zur grammatischen Form. Man könnte annehmen, daß bei Gersem ein Fehler vorliegt und eigentlich ein futurisches Imperfekt oder eine Jussivform gemeint war. Die Textverteilung mit den vier Zeichen neben dem + <T> spricht jedoch gegen einen Fehler - im Gegenteil. Die gesamte Münze ist ein wahres Gesamtkunstwerk und damit auch ein Zeichen für das Bewußtsein des aksumitischen Königs, seine Bildung und Frömmigkeit.

Ein ähnliches Schriftspiel ist alljährlich in anglophonen Ländern allenorts anzutreffen. Es ist die Abkürzung "X-mas" für *Christmas*, "Weihnachten", die Millionen von Karten schmückt. Auch hier steht das Kreuz für *Christ(us)*, ist also so gesehen eines der wenigen Logogramme, die wir in unserer Schrift verwenden.

⁵ Vgl. auch STUART MUNRO-HAY, "The Ge'ez and Greek Paleography of the Coinage of Aksum", *Azania* 19 (1984) 134–144.